

Noch einmal zu Ambres und Amenthes

Wolfgang Brunsch - Obernbreit

In GM 95, 1987, 79ff versucht H.-J. THISSEN neue ägyptische Etymologien für die Vokabeln Ambres (Horapollon, Hieroglyphica I, 38) und Amenthes (Plutarch, De Iside et Osiride 29) zu liefern.

Sein methodisches Vorgehen ist dabei in beiden Fällen das gleiche: aus dem Kontext, einer Art Volksetymologie, wird eine der griechischen Wortform zugrundeliegende ägyptische Entsprechung erschlossen, deren angenommener Lautkörper dann mit Hilfe von diachroner Grammatik und Phonetik (?) in das Prokrustesbett der vorliegenden griechischen Form gepreßt wird.

Es sollen im folgenden gar nicht den geistreichen Erklärungsversuchen des Verfassers neue entgegengestellt werden - hier könnte man wohl bei dem Gewicht, welches der (antiken) Volksetymologie gerade in solchen Kontexten zukommt, nur mit neuen Hypothesen aufwarten -, es soll lediglich gezeigt werden, daß THISSENS Etymologien sich nicht halten lassen. Den Beweis von Ambres = εΜΗΡ (*hmw. t-r3*) bleibt THISSEN schuldig; seine beiden Begründungen lassen sich nämlich leicht widerlegen: in den PN mit Hr- als erstem Bestandteil (etwa Hr-wd3 = Αρωδης, Hr-bjk = Αρπηβυς etc.)¹ wird "äg. ḥ ... im Griechischen" nicht "durch δ wiedergegeben" (S. 80), sondern das α ist vielmehr die reduzierte Form des ursprünglichen ω von Hr in Pausalautung². Zur Wiedergabe bzw. Wegfall von ḥ in griechischen Wiedergaben s. bereits auch Sethe, in: NachrWissGött 1925, 50ff. Die vom Verfasser gegebenen Beispiele unter Punkt 2 lassen sich nicht mit εΜΗΡ vergleichen: es handelt sich bei ihnen durchweg um Nominalkomposita jüngerer Bildung, die sich nicht mit denen älterer Bildung gleichsetzen lassen³, folglich zur angenommenen Etymologie nichts beitragen.

1 S. Enchoria 8, 1, 1978, 115f.

2 Ibid., 74ff. und 97ff.

3 FECHT, Wortakzent, § 233.

Ebenso unbewiesen bleibt seine Gleichsetzung von Amenthes mit einer nicht belegten bohairischen (?) Partizipialbildung von $\lambda\text{M}\text{O}\text{N}\text{I}$, nämlich "* $\lambda\text{M}\text{E}\text{N}$ -" plus einem ebenfalls nicht belegten bohairischen "Partizip von + " u.z. "* THI ", da sie diesmal von falschen Voraussetzungen ausgeht: zur Bildung des als analoge Parallele herangezogenen MANE s. FECHT, Wortakzent, §§ 72 und 446 mit Fußnote 635, was nichts für THISEN'S Auffassung von " $\lambda\text{M}\text{E}\text{N}$ -" als "der, der nimmt" (S. 84) hergibt, bei dem angeführten Partizip $\text{T}\lambda\text{I}$ liegt das participium coniunctum vor, welches übrigens in allen koptischen Dialekten ein α nach dem ersten Radikal aufweist⁴, und das nicht mit der wie auch immer zu erklärenden Verbalform von tj in dem PN $Pa-tj$ verglichen werden kann⁵.

Bevor die Manege schließlich für weitere Erklärungsversuche von Ambres und Amenthes freigegeben werden soll, sei schließlich korrekterweise noch angemerkt, daß sie die von THISEN gegebene Interpretation von $Pa-tj$ als "der zum Gebende Gehörige" (S. 83) bereits bei MATTHA, Ostraka (1945), S. 92 findet⁶, u.z. mit der gleichen Kontamination der beiden inkompatiblen Partizipialformen.

4 S. etwa TILL, Dialgramm, § 57.
 5 S. etwa SPIEGELBERG, Demgramm, § 244.
 6 S. auch Demot. Nb., 429.